

# Wandern auf den Spuren von König Otto dem Ersten

Wandern und Stempeln: Kirchhasel ist Startpunkt für eine archäologische Themenwanderung des Touring Wanderwegeprojekts. Das gibt es zu entdecken (Ein Artikel von Heike Enzian in der Ostthüringer Zeitung vom 26.9.2023)

**Kirchhasel.** Mehr als 100 Wandertouren umfasst das Touring Wanderwegprojekt, das von der Funke Mediengruppe unterstützt wird. Ein paar davon findet man auch hier, praktisch „vor unserer Haustür“. Eine Empfehlung für alle, die sich für Natur und Geschichte interessieren, ist der 2020 eingeweihte archäologische Themenwanderweg „Auf den Spuren König Otto I. zur Wüstung Benndorf und zu mittelalterlichen Weinbergen“. Entstanden auf Initiative des Kirchhaseler Heimatforschers und Hobbyhistorikers Jürgen Weyer und durch den Oberhaseler Backhausverein.

Startpunkt ist die Informationstafel an der Kreuzung der B 88/Riethtalgasse in Kirchhasel. Hier bekommt der Wanderer eine Ahnung, was ihn in den nächsten gut zwei Stunden auf rund sechs Kilometern entlang von sieben Stationen erwartet. Wüstung Benndorf, Salzlecke, Blöschitz... Wer jetzt nur Fragezeichen im Kopf hat, darf gespannt sein auf einen Rundgang, an dessen Ende man um einiges schlauer und dank der Natur erholter und entspannter sein dürfte, als vorher.

## Mittelalterlicher Handelsweg

Doch der Reihe nach. Der Weg weist zunächst an den nordwestlichen Ortsausgang Kirchhasels und führt dann durch ein Waldstück recht steil bergan. „Wir befinden uns jetzt an der so genannten Viehtreibe“, erzählt Jürgen Weyer mit Blick auf den historischen Hohlweg unterhalb des Wanderpfades. „Viehtreibe deshalb, weil hier vor hunderten von Jahren die Schafherden der Herren zu Kochberg auf das Weideland des Saaletals getrieben wurden“, erklärt er und ergänzt: „Noch früher war diese Altstraße wahrscheinlich eine mittelalterliche Hauptstraße, auf der König Otto I. und sein Tross nach seinem belegten Aufenthalt in der Pfalz Saalfeld zur Pfalz Saufeld (heute Thangelstedt) geritten sein könnte.“ „Man kann die mittelalterlichen Wege heute gut rekonstruieren dank digitaler Geländemodelle. Ob der König seinerzeit wirklich hier unterwegs war, weiß man nicht. Aber dass er sich in Saalfeld aufgehalten hat, ist historisch belegt“, erklärt der Heimatforscher aus Kirchhasel. Dennoch wurde der Monarch (geb. 912, gest. 973) der Namensgeber für diesen archäologischen Themenwanderweg.

Der Hohlweg gehört zu den Resten einer mittelalterlichen Fernverbindung. Es ist die erste Station, an der auf dem Rundweg auf archäologische Besonderheiten hingewiesen wird.

Nach einem reichlichen Kilometer Weg durch den Mischwald kommt man an den historischen Buntsandsteinbruch. Hier wurden jahrhundertlang Sandsteine gebrochen und zu Werksteinen zugehauen, die unter anderem für die Kirchhaseler Kirche, aber auch für Wohn- und Stallgebäude verwendet wurden. Noch 1862 bis 1864 war der Steinbruch in Betrieb. „Nachgewiesen im Dorfprotokoll ist eine Begebenheit, wonach ein Arbeiter beim Schlagen verletzt wurde, dem danach Schmerzensgeld gezahlt wurde“, hat Jürgen Weyer herausgefunden, der einst als Kind selbst gern hier gespielt hat.

## **Ein verschwundener Ort**

Ein kurzes Wegstück weiter erreicht der Wanderer einen weiteren historisch interessanten, aber heute weitgehend unbekanntem Ort: Die Reste der Wüstung Benndorf. „Verschwundene Dörfer haben immer etwas Mystisches“, weiß er aus den zahlreichen Gesprächen. Im Hochmittelalter hatte die Ausweitung der Bevölkerungszahlen und der landwirtschaftlichen Nutzflächen zu zahlreichen neuen Siedlungsgründungen geführt. Darunter auch Benndorf, gelegen auf einer Buntsandsteinhochebene 200 Meter über dem Saaletal. Zum Dorf gehörten nur wenige Häuser und eine kleine Kirche. 1349/1350 wurde das Dorf erstmals in eine Urkunde erwähnt. Später siedelten die Bewohner offenbar angesichts der hier sich nicht mehr lohnenden Landwirtschaft um ins fruchtbare Saaletal. Noch lange erhalten blieben die Steine der Kirchrüine. An ihrer Stelle befindet sich heute ein Holzkreuz. Es ist auch die Stelle auf der Wandertour, an der sich einer von drei Behältern mit dem Wanderstempel befindet. Mit einem Eintrag in das Wandertourenheft kann der Wanderer dokumentieren, hier gewesen zu sein.

## **Auf den Spuren der Marktfrauen**

Von dem sich anschließenden nördlichsten Punkt der Route öffnet sich dem Wanderer der Blick in Richtung Mötzelbach. Vorbei an der so genannten Salzlecke. Dem Vernehmen nach diente der zugehauene Stein, der oben eine Mulde hat, den Jägern zum Anlocken des Rotwildes. Der Historiker Heinz Deubler vermutete, dass es sich bei dem kelchförmigen Stein auch um den Taufstein der ehemaligen Benndorfer Kirche handeln könnte. Nach weiteren knapp zwei Kilometern erwartet den Wanderer die nächste Station: Der Hohe Berg. Und damit mit 402 Metern über dem Meeresspiegel auch den höchsten Punkt des Rundwanderweges. „Hier entlang führt der aus Mötzelbach kommende Marktweg auf fast gerader Linie hinunter nach Oberhasel und von dort über die Blöschitz und das Plinautal nach Rudolstadt. Überliefert ist, dass diesen Weg die Mötzelbacher Frauen an Markttagen mit ihren Tragekörben voller Erträgen von ihren Feldern und Gärten regelmäßig gegangen sind“, wie Jürgen Weyer erklärt. Interessant ist auch die Sage, wie der Berg zu seinen Namen kam, die auf der Tafel nachzulesen ist.

Vom Hohen Berg aus geht es bergab nach Oberhasel, vorbei an den Resten der mittelalterlichen Weinberge, an die heute vor allem das terrassenförmig geprägte Gelände erinnert. Am Dorfbrunnen befindet sich der zweite Stempelkasten. Bis hierhin hat der Wanderer knapp fünf Kilometer absolviert. Auf einer letzten Tafel vor dem Ziel gibt es noch eine ordentliche Portion Geschichte unter anderem zur historischen Landesgrenze, die Ober- und Kirchhasel lange Zeit trennte. Kurz darauf taucht die Spitze des Kirchhaseler Kirchturms auf und der Wanderweg führt durch die offene, aussichtsreiche Feldflur der Blöschitz zurück an den Ausgangspunkt in Kirchhasel.

## **Neue Erkenntnisse und Eindrücke**

Belohnt wird der Wanderer mit vielen neuen Eindrücken und der Erkenntnis: Man muss nicht weit weg von hier, um Neues zu entdecken und Entspannung zu finden. Dass es diesen landschaftlich schönen und geschichtlich interessanten Rundkurs gibt, ist das Ergebnis vielfältiger Recherchen online und analog, die Jürgen Weyer im Vorfeld

durchgeführt hat. Und der Kunst, die Akteure zusammenzuführen und das Geld aufzutreiben. Der Weg ist gut ausgeschildert und mit einem grünen X auf weißem Grund gekennzeichnet. Bei der praktischen Umsetzung konnte Jürgen Weyer auf die Unterstützung von den Mitgliedern des Backhausvereins und der Gemeinde bauen. Dank Fördermitteln aus dem europäischen LEADER-Programm und einem Sponsoring der Firma RSB war auch der finanzielle Aufwand stemmbar.

### **Zur Sache**

- Der Rundweg beginnt in Kirchhasel an der Ecke Bundesstraße/Riethtalgasse
- Die Wegstrecke beträgt sechs Kilometern Es sind ca. 250 Höhenmeter im Auf- und Abstieg zu bewältigen
- Für den Rundweg braucht man etwa zwei bis drei Stunden
- Der Weg ist nicht behindertengerecht und kinderwagentauglich